Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 191 | Dienstag, den 13. Juli 1937 | Jahrgang 1937

Englands Suche nach einem Kompromiß.

Bis Freitag will Eden seine Vorschläge für die Spanien-Kontrolle fertig haben.

Eine Erklärung im Unterhaus.

£ **London**, 12. Juli.

Der englische Außenminister Eden, der mit seiner Frau am Samstagnachmittag an Bord der einem Freund gehörenden Jacht „Princeß" nach Deauville gekommen war, um das Wochenende an der nordfranzösischen Küste zu verbringen, mußte seinen Erholungsausflug vorzeitig abbrechen. Er erhielt am Sonntagmittag einen telephonischen Anruf des Foreign Office, durch den ihm mitgeteilt wurde, daß dringende Geschäfte seine sofortige Rückkehr nach London erforderlich machten. Nach Deauville war auch der britische Botschafter Sir Eric Phipps von Paris gekommen. Außer mit ihm soll Eden in Deauville keine politischen Besprechungen geführt haben. In den frühen Morgenstunden des Montag traf Eden wieder in Southampton ein. Er bestieg dort den Zug und kehrte im Laufe des Vormittags nach London zurück.

In einer Unterhausaussprache über Spanien erklärte Eden am Montag auf eine Anfrage Attlees, er könne dem Unterhaus die Versicherung abgeben, daß sich die englische Regierung voll im klaren über die Dringlichkeit einer Vereinigung der augenblicklichen Lage sei. Aus diesem Grunde habe er dem Nichteinmischungsausschuß bereits angekündigt, daß die englische Regierung auf jeden Fall bis zum Freitag Bericht erstatten werde. Die Vorschläge würden so schnell und so wirkungsvoll wie möglich ausgearbeitet werden.

Ueber die Vorschläge, die die englische Regierung im Rahmen ihres Vermittlungsauftrages dem Nichteinmischungsausschuß im Laufe dieser Woche vorlegen wird, sind in London verschiedene Mutmaßungen im Umlauf, die jedoch vorläufig mit großer Zurückhaltung aufzunehmen sind.

In unterrichteten Londoner Kreisen wurden während des Wochenendes zwei hauptsächliche Lösungsmöglichkeiten in den Vordergrund gestellt. Die erste geht dahin, daß an Stelle der Küstenpatrouille neutrale Beobachter in den spanischen Häfen eingesetzt werden sollen, und die zweite, daß eine internationale Küstenpatrouille unter Teilnahme solcher Staaten wie Norwegen, Schweden und Holland vorgeschlagen wurde. „Preß Association" schreibt hierzu, daß keiner der beiden Vorschläge mehr als ein Kompromiß darstelle; man könne kaum erwarten, daß einer von beiden die volle Zustimmung der betroffenen Staaten finden würde. Der diplomatische Korrespondent der „Sunday Times" meint, daß der Plan, neutrale Beobachter in den spanischen Häfen einzusetzen, noch am ehesten zu Hoffnungen berechtige. In einem Leitaufsatz vertritt das Blatt die Ansicht, daß der wirkliche Schwerpunkt der Krise in der Frage der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien liege. Der diplomatische Korrespondent des „Observer" beurteilt die Lage ziemlich pessimistisch. — Der diplomatische Korrespondent des Labour Organs „People" ist der Ansicht, falls keine Einigung in der Nichteinmischungsfrage zustande komme, werde die britische Regierung mitteilen, daß der einzig übrigbleibende Schritt darin bestehe, das Nichteinmischungssystem völlig aufzuheben und beiden Parteien in Spanien die Rechte als Kriegführende zu gewähren unter der Bedingung, daß keine Blockade und keine Beschlagnahme von Kontrebande auf hoher See vorgenommen werden dürfe. Im ähnlichen Sinne berichtet auch „Sunday Referee".

Die Pyrenäengrenze bleibt geschlossen.

DNB **Paris**, 12. Juli.

An zuständiger französischer Stelle erklärt man am Montagmorgen, daß die Erleichterungen, die den internationalen Kontrolleuren an der französisch-spanischen Grenze bisher gewährt wurden, am Dienstagvormittag ausgesetzt werden würden. Man fügt hinzu, daß die Grenze jedoch nach wie vor geschlossen bleibe und es sich lediglich um die Tätigkeit dieser internationalen Kontrolleure handele.

Der französische Botschafter in London, so wird weiter erklärt, habe heute den Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses von diesem Beschluß der französischen Regierung in Kenntnis gesetzt.

Der „Temps" spricht sich in seinem Leitartikel am Montag eindeutig für die Nichteinmischungspolitik aus. Er schreibt u. a., daß am Dienstagnachmittag — wenn nicht eine provisorische Regelung in letzter Stunde erfolge — die Kontrollerleichterungen, die den internationalen Beamten an der französisch-spanischen Grenze zugebilligt wurden, ausgesetzt würden. Die durch den französischen Botschafter in London angekündigte Maßnahme werde nicht durchgeführt, falls die internationale Kontrolle an der spanisch-portugiesischen Grenze wiederhergestellt würde. Man könne nicht oft genug wiederholen, daß es auf seiten der französischen Regierung weder den Wunsch gebe, in den spanischen Angelegenheiten von dem Grundsatz der Nichteinmischung abzugehen, noch daß es sich um eine Einschüchterungsmaßnahme — gleich wem gegenüber — handele. Wenn die internationale Kontrolle an der Pyrenäengrenze ausgesetzt werde, bestünden die Verpflichtungen Frankreichs, wie sie aus den in London im August 1936 und Februar 1937 unterzeichneten Verträgen herrührten, nichtsdestoweniger weiter. Die Pyrenäengrenze werde also weiterhin dem Kriegsmaterial und den Freiwilligen verschlossen bleiben. Nur würden lediglich französische Beamte beauftragt sein, der Grenzschließung Achtung zu verschaffen. Die neutralen Beobachter könnten übrigens in der Etappe ihrer früheren Posten bleiben und sich bereithalten, ihre Funktionen wieder aufzunehmen, wenn eine Regelung eintreten sollte. Es handele sich für Frankreich um eine Frage der Würde: es könne keine internationale Kontrolle auf seinem Gebiet zulassen, während dieselbe in Portugal abgeschafft sei. Aber es handele sich ebenfalls darum, dem Grundsatz der Nichteinmischung, dem alle Mächte verbunden zu sein betonten, Achtung zu verschaffen.

In weiteren Ausführungen unterstreicht das Blatt, daß die Gründe für die Aufrechterhaltung der Nichteinmischung nichts von ihrer Kraft verloren hätten: Die Notwendigkeit, den spanischen Brandherd zu verhindern, ganz Europa in Brand zu stecken und die Notwendigkeit, jedwede Macht zu verhindern, das internationale Gleichgewicht zu ihren Gunsten zu verändern, bestünden fort. Der gute Wille Frankreichs, wenn seine wesentlichen Interessen einmal gesichert seien, sei unzweifelhaft, genau so wie sein Wunsch zur Zusammenarbeit. Man finde einen neuen Beweis hierfür in dem soeben unterzeichneten Handelsvertrag mit Deutschland, einem Vertrag, der einer bedauerlichen wirtschaftlichen Spannung zwischen beiden Ländern ein Ende bereitet habe.

Portugal weist französische Behauptungen zurück.

DNB **Lissabon**, 12. Juli.

Anläßlich der Ankündigung Frankreichs, die internationalen Kontrollbefugnisse an der Pyrenäengrenze aufzuheben, weist „Diarios Naticias" energisch die französische Behauptung zurück, daß Frankreich sich auf den portugiesischen Präzedenzfall stützen könne. Die Zeitung erinnert daran, daß die französische und portugiesische Grenzkontrolle völlig verschiedene Dinge seien und daß in Portugal keine internationalen Kontrollbeamten tätig waren, sondern lediglich englische Beobachter, deren Aufgaben ganz andere gewesen seien als die der Kontrolleure. Nach dem Zwischenfall mit der „Deutschland" habe sich die portugiesische Regierung veranlaßt gesehen, ihre Haltung gegenüber den Beobachtern zu ändern, während diese Maßnahme England nicht zu einer Veränderung seiner Haltung bewogen habe.

Das Blatt schließt mit folgenden Worten: „Möge Frankreich seine Handlungsweise rechtfertigen, wie es dies für richtig hält, aber niemals mit dem portugiesischen Präzedenzfall, denn die Stellung der französischen und portugiesischen Regierung sind de jure und de facto völlig andere, genau so wie ihre Haltung gegenüber den in Spanien kämpfenden Parteien verschieden ist."

In 25 großen Pariser Hotels wird gestreikt.

Ueber ein Drittel der größeren Kaffeehäuser geschlossen.

Polizei bricht den Terror der Marxisten.

DNB **Paris**, 12. Juli.

Wenn die Streiklage im Pariser Hotel- und Gaststättengewerbe am Sonntag auch kaum eine Aenderung gegenüber Sonnabend erfahren hatte und die Anzahl derjenigen, die in Pariser Gastwirtschaften, Hotels und Kaffeehäusern die Arbeit niedergelegt haben, 6000 kaum überschreiten dürfte, so kam es doch am Sonntagabend in verschiedenen Gegenden der Stadt zu von Marxisten provozierten Zwischenfällen, bei denen die Polizei einschreiten mußte. Eine Reihe von Fensterscheiben ging in Trümmer und in verschiedenen großen Lokalen versuchten marxistische Hetzer mit Gewalt ihre arbeitswilligen Kollegen von der Bedienung der Gäste abzuhalten, um die Schließung verschiedener, am Sonntag wieder geöffneter Kaffeehäuser zu erzwingen. Ueberall konnte die Polizei jedoch rechtzeitig eingreifen und, wenn auch mit Hilfe des Gummiknüppels, diesmal die Freiheit der Arbeit gewährleisten, so daß die etwas beschränkte Bedienung der in Paris weilenden ausländischen Gäste sichergestellt war.

Die von marxistischen Terroristen geführten Streikenden wandten mehrfach folgende Taktik an: Um in das Innere der aufs Korn genommenen Lokale zu gelangen, nahmen sie einzeln oder in kleinen Gruppen in dem betreffenden Lokal Platz. Auf einen Pfiff hin bemächtigten sich die Streikhetzer dann aller auf den Tischen herumstehenden Gegenstände, wie Flaschen, Gläser oder Tassen, mit denen sie dann ihre arbeitenden Kollegen, Fensterscheiben, Spiegel u. dgl. bewarfen. Gleichzeitig drangen von der Straße her Trupps ein, bei dem Verwüstungswerk zu helfen. Die Polizei konnte in jedem Falle die Rädelsführer verhaften. Ernste Verletzungen wurden bisher nicht gemeldet.

Erneut Ausdehnung des französischen Streiks.

DNB **Paris**, 12. Juli.

In dem Streik der Hotel-, Gaststätten- und Kaffeehausangestellten gab es in der Nacht zum Sonntag und am Montagvormittag wieder eine Reihe von Zwischenfällen. In Paris war wieder über ein Drittel der größeren Kaffees geschlossen, die übrigen versuchten, den Betrieb beschränkt durchzuführen. In 25 großen Hotels wird ebenfalls gestreikt. Die Zahl der Streikenden — am Sonntag nach einer Havasmeldung rund 6000 — hat zugenommen.

Auch die Streikwelle im Transportgewerbe greift um sich. In Caen z. B. sind die Hafenarbeiter erneut in den Streik getreten. Kein Schiff konnte am heutigen Montag ausgeladen werden. Schlichtungsverhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt.



Das erste große Treffen der Garde nach dem Krieg.

Zum ersten Male nach dem Weltkrieg kamen im Rahmen der großen Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf die Angehörigen der ehemaligen Garde-Regimenter aus dem ganzen Reich und auch aus dem Ausland zum „Deutschen Gardetag" zusammen. Den Höhepunkt bildete am Sonntag die große Paradeaufstellung auf dem Maifeld am Rhein und der anschließende Festzug zur Ausstellung, wo der Bundesführer SS-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard den Vorbeimarsch abnahm. Ueber 20 000 ehemalige Gardisten von 80 Formationen nahmen daran teil. (Scherl)

Englands Rolle.

Frankreichs Vorstoß.

Nachdem die Beratungen des Nichteinmischungsausschusses, denen sowohl die deutsch-italienischen als auch die englisch-französischen Vorschläge zugrunde lagen, wie bei den voraufgegangenen Ereignissen zu erwarten war, zu einem sachlichen und übereinstimmenden Ergebnis nicht geführt haben, ist die internationale Lage nicht leichter und nicht einfacher geworden, sondern ernster, schwieriger und komplizierter. Man hat in London die deutsch-italienischen Vorschläge von seiten Englands und Frankreichs abgelehnt und so einen Plan negiert, der aus einer gesamteuropäischen Schau geboren, imstande war, das Problem ebenso wirkungsvoll wie sachgemäß zu lösen. Der deutsche Botschafter in London, Herr von Ribbentrop, hat in seiner Rede vor dem Ausschuß die deutsche Auffassung und den deutschen Standpunkt noch einmal in einer zusammenfassenden Ueberschau erschöpfend dargelegt; er hat an Hand einer eingehenden Schilderung aller Vorgänge die Unfruchtbarkeit der bisherigen Kontrollpolitik überzeugend nachgewiesen; er hat die Unmöglichkeit einer einseitigen französisch-englischen Kontrolle aufgezeigt und nochmals im Hinblick auf die bolschewistische Weltgefahr warnend seine Stimme erhoben gegenüber der Begünstigung, die die Valencia-Bolschewisten aus der englisch-französischen Haltung für sich in Spanien ziehen. Die vornehme Ruhe seiner Ausführungen ist der beste Beweis dafür, daß Deutschland nichts unterläßt, um seinerseits die Spannungen zu überwinden, und daß es sich dauernd bemüht, das Problem immer wieder zu einer positiven und sachlichen Behandlung hinzuführen.

Das negative sachliche Ergebnis im Nichteinmischungsausschuß hat vorerst noch nicht zur letzten Konsequenz geführt und so möchte man hier die letzte Chamberlein-Rede vor dem Unterhaus als Kennzeichnung der gegenwärtigen Situation anführen wollen, in der der englische Premier davon sprach, daß die Lage „wohl ernst sei, aber nicht ganz hoffnungslos". Das hängt allerdings von den Einsichten in England und in Frankreich ab. Ein völliger Zusammenbruch des Nichteinmischungsgedankens, wie er durch die englisch-französische Haltung im Bereich der Möglichkeit gelegen hätte, ist jedenfalls zunächst durch den holländischen Vorschlag verhindert worden, auf Grund dessen die englische Regierung das Mandat erhalten und angenommen hat, einen Ausgleich der Gegensätze vorzubereiten und einen Vermittlungsweg in der weiteren Behandlung der spanischen Frage aufzufinden.

England hat also nunmehr die Rolle eines „ehrlichen Maklers" übernommen; und es liegt darin ja auch eine gewisse Berechtigung, als neben Frankreich vornehmlich die Haltung der englischen Regierung mitverantwortlich ist daran, daß es zu einer Solidarität der europäischen Mächte nicht gekommen und auch das Ergebnis des Nichteinmischungsausschusses negativ ausgefallen ist. Liegt also die Verantwortung für das bisherige Versagen in der spanischen Frage zum großen Teil in London, so ist dieses auch der Ort, wo man, nachdem die günstige Gelegenheit einer sofortigen Lösung auf Grund der deutsch-italienischen Vorschläge von der Hand gewiesen wurde, nach einem gangbaren Wege Ausschau halten soll. Da Deutschland wiederholt erklärt hat, jede auch nur einigermaßen erträgliche Konfliktsbereinigung unter den Mächten zugunsten der Aufrechterhaltung des Nichteinmischungsgedankens sorgfältig, gewissenhaft und verantwortungsbewußt zu prüfen, wird es an seiner loyalen Haltung gewiß nicht fehlen — und von diesem Standpunkt aus, der immer die Rettung des Friedens und die Stärkung der europäischen Solidarität im Auge hat, kann man dem englischen Mandat, wenn es diesen Zielen dienen will, nur einen guten Erfolg und Ausgang wünschen.

Die „Times" beurteilt die Lage allerdings nicht allzu rosig; ihr diplomatischer Korrespondent schreibt aber, trotz alledem werde die britische Regierung ihre neue Aufgabe „mit äußerster Beschleunigung in Angriff nehmen". Herr Eden soll seinerseits erklärt haben, man werde gut tun, nichts zu überstürzen. Recht haben dürfte der diplomatische Vertreter der „Morning Post", daß der Regierung nicht allzu viel Zeit zur Erwägung bleibe, da die Gemüter unruhig seien. In London wird man sich längst klar darüber sein, wo die Schwierigkeiten liegen, die der Vermittlerrolle im Wege stehen und die von der englischen Politik zu beseitigen sein werden, wenn man zu dem gewünschten Erfolge kommen will. Sie liegen in Paris. Das „Echo de Paris" hat zunächst wehmütig festgestellt, das wichtigste Ergebnis im Nichteinmischungsausschuß sei gewesen, daß England Frankreich auf dem energischen Wege der französischen Regierung, die Einwendungen Deutschlands und Italiens gegen die alleinige englisch-französische Kontrolle einfach endgültig ad acta zu legen, nicht gefolgt sei, sondern noch eine neue Möglichkeit zum Ausgleich der Gegensätze suche. Wir ersehen daraus, daß Paris ernsthaft mit dem Gedanken des völligen Zusammenbruchs der Nichteinmischung spielt — und wir erinnern uns an den Besuch der Valencia-Bolschewisten bei den Herren Chautemps und Delbos. Wir wissen nun, worauf er ausgegangen ist. Das „Echo de Paris" aber

sagt noch mehr. Der französische Botschafter in London, Herr Corbin, habe wissen lassen, man werde den Roten die Pyrenäengrenze öffnen, wenn nicht schnellstens (schon am Anfang der Woche) eine anderweitige Regelung der Kontrolle zustande käme.

Inzwischen ist eine amtliche Mitteilung von Paris erfolgt, wonach die französische Regierung tatsächlich dem Nichteinmischungsausschuß in London mitteilen wird, daß die Internationale Kontrolle ab Dienstag an der französisch-spanischen Grenze aufgehoben sei. Die Kommentare zu dieser Maßnahme haben zwar eine abschwächende Tendenz insofern, als man französischerseits bemerkt, in diesem Schritt liege keine Oeffnung der Grenzen, sondern nur eine Aufhebung der Internationalität der Kontrolle — und das sei auch nur eine vorläufige Regelung —, was das aber bei der freundschaftlichen Gesinnung der Pariser Männer gegenüber den Valencia-Bolschewisten heißt und in praxi bedeutet, braucht nicht des weiteren erklärt und auseinandergesetzt zu werden. Außerdem ist es der von Herrn Corbin bereits im Ausschuß angekündigte Druck, unter den England nunmehr von Paris gesetzt wird. Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Haltung Frankreichs nicht von der Sache geleitet wird, sondern von innerpolitischen Gesichtspunkten ebenso sehr wie von der Einstellung, daß Spanien für Frankreich der Weg zu den französischen Kolonien Nordafrikas sei und man auch deshalb ein nationales Spanien nicht brauchen könne.

Das ist also die Lage: daß die französische Politik in ihrer weltanschaulichen Brüderschaft zu Valencia, in ihrer militärischen zu Moskau, in ihrer innerpolitischen Abhängigkeit von der Volksfront und in ihrer außenpolitischen Interessenlage die englische unter Druck setzen will, und es wird sich zeigen müssen, ob der dritte Chamberlein stärker ist als der zweite, unter dessen frankophilem Kurs die Londoner Downing street nichts anderes war als die politische Verlängerung des Pariser Quai d'Orsey. England muß zeigen, ob es diese Methode fortsetzen oder doch noch dem Gedanken der europäischen Solidarität Raum geben will. Erfolg oder Mißerfolg des an England ergangenen Auftrags wird davon abhängen, ob und wie England den französischen Querschläger pariert und wie es die neue Pariser Quertreiberei zurück- und abweist. b.

Die Presse in Deutschland und Oesterreich

soll der gedeihlichen Entwicklung der Beziehungen der beiden Länder dienen.

DNB **Berlin**, 12. Juli.

Bei den vom 6. bis 10. ds. Mts. durchgeführten deutsch-österreichischen Besprechungen im Sinne des Abkommens vom 11. Juli 1936 wurden auch die Fragen der gegenseitigen Pressebeziehungen eingehend erörtert. Bei diesen Besprechungen war der Gedanke maßgebend, daß gerade die Haltung der Presse in den beiden Ländern für eine gedeihliche Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten von größter Bedeutung ist.

Demgemäß wurde im Zuge der in freundschaftlichem Geiste geführten Unterhaltung die Beobachtung gewisser Grundsätze für notwendig erklärt. Es sollen künftig im Nachrichtendienst und in der Presse keinerlei Nachrichten, die im anderen Lande Anstoß erregen und eine Polemik entfesseln könnten, ungeprüft veröffentlicht und auch keine Nachrichten aus notorisch unfreundlich gesinnten Blättern und Agenturen übernommen werden. Ferner sollen sich die Berichterstattung und der Artikeldienst in loyaler Weise auch mit den positiven Leistungen in den beiden Ländern befassen und sich nicht ausschließlich in negativer Richtung bewegen; insbesondere sollen Angriffe persönlicher Natur unterbleiben.

Fragen der Weltanschauung und der Staatsauffassung sollen auch dort, wo Meinungsverschiedenheiten gegeben sind, sachlich und in nicht beleidigender Form behandelt werden. Die Presse soll sich jeder Unterstützung oder Ermutigung einer gegen den anderen Staat und dessen Regierung gerichteten Betätigung enthalten und sich der Verantwortung bewußt sein, die der Publizistik beider Staaten durch deren Zugehörigkeit zum deutschen Volk auferlegt ist.

Regierungskrise in Belgien.

Ministerpräsident van Zeeland droht mit Kabinettsrücktritt.

DNB. **Brüssel**, 12. Juli.

Ministerpräsident van Zeeland hat den Liberalen unumwunden erklärt, daß er dem König den Gesamtrücktritt des Kabinetts anbieten werde, falls sie nicht von ihrer Forderung auf Rücktritt des Justizministers de Laveley, der persönlich dazu bereit wäre, Abstand nehmen. Sofern kein Ausweg aus dem Konflikt gefunden werden kann, ist der Ausbruch einer Regierungskrise unvermeidlich. Van Zeeland hat dem König über seine Besprechungen mit den Liberalen Bericht erstattet und es gilt in politischen Kreisen als sicher, daß der König die Haltung des Ministerpräsidenten gebilligt hat.

Die Liberalen fordern den Rücktritt Laveleys um einen ihnen genehmen Mann auf seinen Posten zu bringen. Der Ministerpräsident wurde von den Liberalen schon mehrfach im Parlament scharf angegriffen, weil er de Lavelen als Justizminister dem König vorgeschlagen hatte, obwohl die liberale Partei sich dagegen ausgesprochen hatte. Van Zeeland hatte sich zu dieser Haltung entschlossen, weil sein Kandidat sich für die von ihm verfolgte Unabhängigkeitspolitik eingesetzt hatte. Eine Verschärfung des Konfliktes trat ein, als Justizminister Laveley im Parlament für die Ammestierung der flämischen Aktivisten, die von der liberalen Partei bekämpft wurden, eintrat.

Die Liberalen bestehen auf ihrer Forderung.

DNB. **Brüssel**, 12. Juli.

Ministerpräsident van Zeeland hatte am Montag Besprechungen mit dem Vorsitzenden der Liberalen Partei und mit dem Justizminister de Laveleye, auf dessen Rücktritt die Liberalen bestehen. Die Besprechungen, deren Ergebnis noch nicht bekannt ist, haben zu einer weiteren Verschärfung der Lage geführt. De Laveleye hat erneut seinen sofortigen Rücktritt angeboten und erklärt, daß seine Entscheidung unwiderruflich sei. Ministerpräsident van Zeeland hat sich aber seinerseits seine Entscheidung vorbehalten. Falls der Ministerpräsident das Angebot des Justizministers annehme, wäre eine Regierungskrise wohl zu vermeiden.

Die Vorsitzenden der Katholischen Partei haben erklärt, daß sie bereit seien, die Regierung van Zeeland in ihrer heutigen Zusammensetzung weiter zu unterstützen. Für den Fall einer Krise hätten sie aber bereits ihre Forderungen angemeldet.

Der Kaiser von Japan bricht seinen Urlaub ab.

Abbruch aller Verhandlungen in Nordchina. – Marschiert die chinesische Zentralarmee?

Die Aufregung in Tokio steigt.

£ **London**, 12. Juli.

Einer Meldung des „Daily Expreß" aus Tokio zufolge ist der Mikado aus seiner Sommerresidenz Hayama nach Tokio zurückgekehrt. Der plötzliche Abbruch des Landaufenthalts des Kaisers steht im Zusammenhang mit der Entwicklung in Nordchina. Die Aufregung in Tokio steigt von Stunde zu Stunde. Die Zeitungen veröffentlichen zahlreiche Sonderblätter über den Fortgang der Ereignisse in Nordchina und verlangen den Schutz der japanischen Interessen. Ministerpräsident Fürst Konoya empfing am Sonntagabend eine Abordnung führender Politiker, die der Regierung ihre Unterstützung für den Fall eines neuen japanisch-chinesischen Krieges zusicherten.

Wie der Sprecher des Auswärtigen Amtes ausdrücklich erklärt, sind die letzten Zwischenfälle örtlicher Natur und durch Verhandlungen am Orte lösbar. Die örtlichen Verhandlungen hätten militärischen Inhalt, ohne augenblicklich das Auswärtige Amt zu beschäftigen. Die Einmischung Nankings in die Verhandlungen werde abgelehnt und der Protest der Nanking-Regierung zurückgewiesen. Die Verstärkung der japanischen Nordchina-Garnisonen durch zusätzliche Truppen aus Japan, Korea oder Mandschukuo könnten vorläufig den örtlichen Charakter der Zwischenfälle nicht ändern. Die in Nanking von Hidaka geführten Verhandlungen beschränkten sich auf allgemeine Fragen wachsender Antijapan-Propaganda und die daraus entstehende Gefahr für japanische Staatsbürger und hätten nicht die Nordchina-Krise zum Inhalt. Eine neue Lage würde geschaffen, falls die Gerüchte über einen Einmarsch der Nanking-Truppen ins Hopei-Tschachar-Gebiet richtig seien. Ein solcher Einmarsch würde die Verletzung der Abmachung vom 25. Mai 1935 bedeuten.

Der Sprecher bestätigte ausdrücklich, daß die im Gange befindlichen örtlichen Verhandlungen und ihr — möglicherweise — günstiger Ausgang die nunmehr von der japanischen Regierung beschlossene Verstärkung der Nordchina-Garnisonen nicht mehr rückgängig machen könnten.

Das Kriegsministerium meldet, daß entgegen anderslautenden Gerüchten, wonach die Einigungsverhandlungen zwischen chinesischen Truppen und den japanischen China-Garnisonen erfolgreich seien, die Vorposten der Honan-Armee bereits mit japanischen Soldaten in ein Gefecht verwickelt seien.

Die japanischen Verluste in Nordchina.

DNB **Tokio**, 12. Juli.

Das japanische Hauptquartier in Nordchina teilte am Montagvormittag die bisherigen Gesamtverluste mit, die die japanischen Truppen in den Zwischenfällen der letzten Tage erlitten. Danach wurden getötet: fünf Unteroffiziere und 13 Soldaten; verwundet: sieben Offiziere, fünf Unteroffiziere und 29 Soldaten.

Kämpfe um die Tientsin-Bahn im Gange.

DNB **Peiping**, 12. Juli.

Seit Sonntag abend 10.20 Uhr ist in Peiping wieder sehr heftiges Maschinengewehr- und Geschützfeuer aus Richtung der Marco Polo-Brücke zu hören. Auch von amtlicher chinesischer Seite wird der Wiederausbruch der Feindseligkeiten bestätigt.

Die Lage in Nordchina gestaltete sich am Sonntag um Mitternacht folgendermaßen: Alle Unterhändler haben ihre Aufgabe niedergelegt, und die chinesischen Unterhändler haben ausdrücklich ihre Erklärung widerrufen, daß mit den Japanern eine Vereinbarung wegen der Zurückziehung der Truppen getroffen sei. Als Grund wird von chinesischer Seite angegeben, das Oberkommando der japanischen Truppen in Nordchina in Tientsin hätte den Befehl erhalten, alle Verhandlungen abzubrechen und militärische Macht voll einzusetzen.

Um Wanpinghsien und Huangtupo an der Tientsin-Bahn und bei Fengtai sind die Kämpfe in vollem Gange. Das Angriffsziel der japanischen Truppen scheint das chinesische Militärlager und der Flugplatz Nanyuan zu sein. Die Bevölkerung Peipings hat bis jetzt ihre Ruhe bewahrt.

Wie gleichzeitig bekannt wird, soll das japanische Generalkonsulat in Tientsin der japanischen Zivilbevölkerung Nordchinas den Befehl gegeben haben, sich nach der Küste zurückzuziehen.

Der Vorsitzende des Hopei-Tschachar-Rates, General Sung Cheyuan, traf am Sonntagabend in Tientsin ein.

Peiping soll, wie bekannt wird, stark von chinesischen Truppen besetzt sein, die fortgesetzt Verstärkung aus dem Süden erhalten.

General Kazuki, der neuernannte Kommandeur der japanischen Nordchinatruppen, ist heute aus Söul (Korea) nach Hsinking abgeflogen. Er begibt sich nach einer Rücksprache mit dem Oberbefehlshaber der Kwantungarmee nach Tientsin.

Amerikanische Juden gegen Polen und gegen den Palästinaplan.

DNB. **Washington**, 12. Juli.

Eine von dem Rabbiner Stephan Wise angeführte jüdische Abordnung suchte am Montag Außenminister Hull auf und verlangte von ihm einen diplomatischen Schritt bei der polnischen Regierung zum Schutz der über drei Millionen in Polen lebenden Juden, „deren Verfolgung", wie sich die Judenabordnung ausdrückte, „von der polnischen Regierung nicht nur geduldet, sondern gebilligt und sogar teilweise selbst betrieben werde". Rabbiner Wise begründete die unverschämte jüdische Forderung mit dem Hinweis darauf, daß der polnische Staat seinerzeit unter Mithilfe der Vereinigten Staaten und unter der Begründung geschaffen worden sei, die Minderheiten müßten gleichberechtigt behandelt werden. Die Lage der Juden in Polen, so behauptete Rabbiner Wise, sei heute schlimmer denn in irgend einem anderen Lande der Welt. Im Anschluß besprach der Rabbiner mit Außenminister Hull den Palästinaplan der Peel-Kommission und brachte den schärfsten Protest der amerikanischen Juden gegen die von England vorgeschlagene Teilung vor.

Bolschewistische Angriffe vor Madrid erfolgreich abgeschlagen.

DNB **Salamanca**, 12. Juli.

Im nationalen Heeresbericht vom Sonntag heißt es: Front von Madrid: In der Nacht auf Sonntag und am Sonntag selbst hat der Kampf im Abschnitt von Brunete weiter angedauert. Der Gegner wurde zurückgedrängt und verfolgt. Er hatte schwere Verluste. Die stärksten feindlichen Angriffe erfolgten bei Villa Nueva de Pradilla. Sie wurden nach heftigen Artillerievorbereitung und mit Unterstützung von 40 sowjetrussischen Tanks durchgeführt und konnten in der Umgebung dieser Ortschaft abgewiesen werden. Im Abschnitt des Madrider Stadtviertels Lucero wurde durch einen nationalen Gegenangriff ein bolschewistischer Schützengraben erobert. Der Gegner verlor zahlreiche Tote und vier sowjetrussische Tanks. Eine feindliche Schadron, die in unsere Stellungen einbrechen wollte, wurde überrascht zurückgewiesen und hinterließ 60 Tote. Die gegnerischen Truppenabteilungen, die sich durch den Wald von Villa Franca des Castillo unseren Stellungen näherten wurden zurückgeschlagen und verfolgt. Auch hier erbeuteten wir eine größere Menge Kriegsmaterial.

Durch unsere Luftabwehr wurden fünf bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Nationale Gegenoffensive

an der Madrider Front.

DNB **St. Jean de Luz**, 12. Juli

Nationalspanische Rundfunksender melden, daß die nationalen Truppen im Laufe des Montags eine Gegenoffensive an der Madrider Front eingeleitet hätten. Nach gründlicher Artillerievorbereitung seien die nationalen Truppenabteilungen, begleitet von Tanks und Panzerwagen gegen den zahlenmäßig weit überlegenen Feind vorgegangen, hätten ihn in einer Tiefe von anderhalb Kilometern zurückgedrängt und Stellungen besetzt, die die Lage der Bolschewisten an diesem Frontabschnitt stark gefährdeten.

Die Welt des Mannes und die Welt der Frau.

Konrad Henlein über Aufgaben und Ziele der Erziehung.

DNB **Aussig**, 12. Juli.

Die „Tagung der Erziehung" in Aussig fand ihren Höhepunkt und Ausklang am Sonntag mit dem „Tage der Mannschaft". Nach einer erhebenden Morgenfeier auf der Kampfbahn füllten sich die Vortragssäle.

Abends versammelte sich die Turnerschaft trotz strömenden Regens, von Zehntausenden von Besuchern umjubelt, zur Schlußkundgebung, auf der Konrad Henlein in seiner Eigenschaft als Ehrenobmann des Deutschen Turnverbandes sprach. „Ein Volk, führte er u. a. aus, stellt einen gewaltigen Blutstrom dar, der, aus Urzeiten kommend, heute durch unsere Adern pulst und noch in den fernsten Geschlechtern strömen wird. Diesen Blutstrom stark und rein zu erhalten, ihm Lebensraum und Zukunft zu sichern, ist die Aufgabe der Lebenden eines Volkes. In den Kräften des Blutes liegt das Erbe unserer Ahnen, liegen die Anlagen und Fähigkeiten, die wir wohl wecken, entfalten und formen, aber niemals ändern können. Hierin liegt der Sinn, liegt auch die Umgrenzung der Erziehung, denn die Leistungen eines Einzelnen und eines Volkes beruhen auf Anlagen und Bildung, auf Vererbung und Formung, auf Blut und Zucht.

Alle Erziehung muß daher bewußt auf das Bluterbe aufbauen. Aufgabe der Erziehung ist es, die vorhandenen Kräfte aufzurufen, sie zu stärken und sie Wille und Tat werden zu lassen. Der Einzelne muß ausgerichtet werden nach großen Vorbildern und großen tragenden Ideen und der Gemeinschaft seines Volkes verpflichtet werden, denn das Volk ist das von Gott geschaffene Ewige. Der Einzelne, wo immer er steht, ist nur dienendes Glied. Aus den Menschen und Kameraden edle und gesunde Mütter und tatkräftige und tapfere Männer heranzubilden, das ist die eigentliche Aufgabe und Sendung unseres Erziehungsverbandes. Das Erziehungsbild ist uns die hilfsbereite, sittenreine, kinderreiche Mutter. Die Heiligkeit des Muttertums muß im Mittelpunkt jeder Frauenerziehung stehen. Die Welt des Mannes hingegen ist der Kampf gegen alles, was seine Familie und sein Volkstum bedrohen. Das, was wir brauchen, sind Männer, die in heroischer Selbstaufopferung zu dienen bereit sind, Männer der entschlossenen Tapferkeit, des eisernen Willens und der kühnen rücksichtslosen Tat, Männer, die der Jugend Vorbild sind. Der tätige Mann trägt in sich die Gefühle der Mannschaft, Ordnung und Zucht, Treue und Pflicht, Führung und Gefolgschaft. Wer die Jugend erziehen und führen will, muß in ihr das Vorbild des echten Mannes und der echten Frau aufrichten. Er muß in ihr die werdenden Männer und Frauen unseres Volkes sehen, die einst unsere Arbeit, unseren Kampf und unser Volk weiter zu führen berufen sind. Es ist ein großes und starkes Lebensgefühl, das in unserem Volke aufgebrochen ist, eine soldatische Lebenshaltung, die jeden zur Volksgemeinschaft verpflichtet. Aus den neuen Zeit- und Lebensmächten, aus den Grundlagen einer neuen völkischen Weltanschauung, sehen wir hoffnungsfreudig unsere Zukunft erstehen. Kameraden, die Ihr das Kleid der harten Disziplin und der selbstlosen Treue tragt, Euch hat das Schicksal in die vorderste Kampffront gerufen. Euch zur Seite wächst das junge Geschlecht heran. Damit ist das künftige Geschick in Eure Hand gelegt. Ihr tragt große Verantwortung, denn Ihr baut heute schon an unserer Zukunft. Wir müssen und wir werden leben, weil wir leben wollen, und der eiserne Wille ist es, der Geschichte macht.

Der jugoslawische Generalstabschef in Paris.

DNB **Paris**, 12. Juli.

Der Chef des Großen Generalstabes des jugoslawischen Heeres, General Miloutin Neditsch, ist am Montag in Begleitung seines Kabinettschefs in Paris eingetroffen, wo er vom Chef des französischen Generalstabes General Gamelin und Generalstabschef General Colson empfangen wurde. Der Besuch des Generals Neditsch trägt offiziellen Charakter. Der jugoslawische Generalstabschef wird sich mehrere Tage in der französischen Hauptstadt aufhalten.

Prügelei auf dem sozialdemokratischen Parteikongreß.

DNB **Paris**, 12. Juli.

In der Sonntag-Abendsitzung des sozialdemokratischen Parteikongresses in Marseilles kam es zu einer äußerst „lebhaften" Aussprache anläßlich der Debatte über die in Zukunft zu führende allgemeine Politik der Partei. Der zum linksradikalen Flügel gehörende Abgeordnete Pivert behauptete gleich zu Beginn, der Kongreß sei betrogen worden, weil die Zahl der Abgeordneten, die Anhänger Blums und Faures seien, ungerechterweise eine Erhöhung erfahren habe. Dieser Vorstoß Piverts wurde von einem großen Teil der Kongreßabgeordneten mit ohrenbetäubendem Beifall aufgenommen.

Es kam hierbei, wie das radikalsoziale „Oeuvre" bestätigt, zwischen den feindlichen Brüdern der Zweiten Internationale zu Faustkämpfen und an mehreren Stellen des Kongreßsaales glaubte man, einem Massenboxkampf beizuwohnen. Rufe wie „Provokateure", „Saboteure" ertönten allenthalben.

Leon Blum bemühte sich, die Ordnung wieder herzustellen, schrie sich aber am Mikrophon vergeblich heiser. Er forderte die Streitenden immer wieder auf, die Sitzung nicht in einen allgemeinen Skandal ausarten zu lassen. Nach langem Hin und Her kehrte schließlich die Ruhe im Kongreßsaal wieder ein und nach kurzen Worten des Postministers Lebas ergriff Vincent Auriol das Wort, um seine Finanzpolitik zu verteidigen. Vincent Auriol bezeichnete am Schluß seiner Rede die Finanzmaßnahmen Bonnets als notwendig und unerläßlich. Seine Ausführungen wurden, abgesehen vom linken Flügel mit Beifall aufgenommen.

Wieder ein jüdischer Meuchelmord in Polen.

DNB. **Warschau**, 12. Juli.

Zu den drei Meuchelmorden, die Juden in letzter Zeit an Polen begingen und die die öffentliche Meinung im ganzen Lande in höchster Erregung versetzten, ist am Sonntag ein vierter hinzugekommen. In dem Warschauer Vorort Otwock, einem bei den Juden sehr beliebter Villenort, stach ein jüdischer Fleischer im Verlauf einer Meinungsverschiedenheit den Vorsitzenden einer polnischen Organisation mit einem Fleischermesser nieder. Der lebensgefährlich verletzte Pole wurde in das Krankenhaus gebracht und der Jude wurde verhaftet. Die begreifliche Empörung der polnischen Bevölkerung über diese erneute jüdische Provokation ist sehr groß.

Trauung eines Juden und einer deutschblütigen Frau.

Kirchliche Einsegnung der Ehe trotz Ablehnung der Eheschließung durch Standesamt und Justizministerium.

Berlin, 12. Juli.

Vor dem Moabiter Einzelrichter stand am Montag der 57 Jahre alte Dominikanerpater Ulrich Kaiser von der St. Paul-Kirche in Berlin-Moabit als Angeklagter. Er hatte am 31. März 1935 die kirchliche Ehe zwischen einem evangelisch getauften Juden und einer deutschblütigen katholischen Frau geschlossen, ohne daß zuvor die standesamtliche Trauung erfolgt war. Dies geschah zu einem Zeitpunkt, als die nationalsozialistische Anschauung in Rassefragen bereits Allgemeingut des gesamten deutschen Volkes geworden war. Dem Angeklagten war durchaus bekannt, daß von Seiten der Standesämter in Fällen wie dem vorliegenden schon mehrfach die Genehmigung zur Eheschließung verweigert worden war. Auch in dem zur Anklage stehenden Falle hatten das zuständige Standesamt und auch das preußische Justizministerium die Genehmigung versagt. Es mußte K. also danach bekannt sein, daß staatlicherseits ein Interesse bestand, daß diese Ehe nicht geschlossen würde. Er wußte weiter, daß ein anderer katholischer Pfarrer diese Eheschließung abgelehnt hatte. Trotzdem glaubte er sich darüber hinwegsetzen zu können. Vor Gericht begründete der Angeklagte sein Verhalten, daß in diesem Falle ein „sittlicher Notstand" im Sinne des Paragraphen 26 des Konkordates vorgelegen habe. Er berief sich ferner darauf, daß das Paar schon jahrelang in wilder Ehe zusammengelebt habe. Dieser „sittliche Notstand" hat aber tatsächlich zur Erfüllung der Konkordatsbestimmung nicht vorgelegen — es waren z. B. keine Kinder vorhanden —, und deshalb äußerte auch das bischöfliche Ordinariat, das nach dem erwähnten Artikel 26 das Vorhandensein eines schweren sittlichen Notstandes bestätigt haben muß, wenn die kirchliche Einsegnung der Ehe vor der Ziviltrauung vorgenommen werden darf, Bedenken gegen die Absicht des Angeklagten, als dieser sich telephonisch an das Ordinariat wandte. Schließlich aber erklärte der zuständige Sachbearbeiter dieser kirchlichen Stelle, daß er dem Angeklagten selbst die Verantwortung überlassen müsse, und stellte ihm anheim, so zu handeln, „wie er es mit seinem Gewissen vereinbaren" könne. Pater Kaiser schloß darauf die Ehe.

Der Staatsanwalt betonte, daß der Angeklagte von Glück sagen könne, daß sich der Fall noch vor dem Inkrafttreten der Nürnberger Gesetze zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre ereignet habe, denn sonst hätte er sich vor einem anderen Gericht wegen Beihilfe zur Rassenschande verantworten müssen, die er ja tatsächlich geleistet habe. Er habe dadurch entgegen dem Geist des neuen Staates gehandelt, und deshalb müsse ihn die höchst zulässige Strafe treffen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten wegen Vergehens gegen das Personenstandesgesetz auf drei Monate Gefängnis zu erkennen. — Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu dieser Strafe.

Deutscher Küstenflug erfolgreich beendet.

DNB. **Wyk (Föhr)**, 12. Juli.

Der deutsche Küstenflug, nach dem Deutschlandflug das beste sportliche Ereignis, ist am Sonntag erfolgreich beendet worden. Von 77 am Freitag in Danzig gestarteten Maschinen sind 76 am Ziel im Nordseebad Wyk auf Föhr gelandet. Trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse ist kein Personenschaden eingetreten; eine überragende Leistung, die in ganz besonderer Weise für Mensch und Gerät Zeugnis ablegt. Sieger in dem Küstenflug ist NSFK-Gruppenführer von Bülow.

Aus Münster und dem Münsterland.

Nächtlicher Betriebsappell.

Die Gemeinschaftsempfänge des Gaststättengewerbes im Gau Westfalen-Nord.

× In der Nacht vom 13. zum 14. Juli spricht der Reichsleiter der DAF, Pg. Dr. Robert Ley, von Düsseldorf aus über alle deutschen Sender zu den im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe tätigen Volksgenossen.

Hierzu teilt und die Gauwaltung der Deutschen Arbeitbfront mit: Pg. Dr. Ley wird in seiner Rede auf die Lage des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes eingehen und sich mit verschiedenen wichtigen Fragen dees Arbeitslebens in diesem Gewerbe auseinandersetzen. Sämtliche Betriebsführer und Angestellten müssen deshalb diese Rede hören.

Die Uebertragung, die von 1,30 bis 2,30 Uhr dauert, soll in der eigenen Betriebsgemeinschaft abgehört werden, jedoch werden für diejenigen, die nicht in der Lage sind, eigens Gemeinschaftsempfänge von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt. Sämtliche Gäste, die an diesem Abend die Gaststätten besuchen, werden gebeten, pünktlich um 1 Uhr die Lokale zu verlassen, damit die Angestellten rechtzeitig am Empfang teilnehmen können.

*

Die Regierungspräsidenten in Minden und Münster, sowie die Landesregierungen von Lippe und Schaumburg-Lippe, sind gebeten worden, ihre nachgeordneten Dienststellen anzuweisen, Anträge auf Hinausschiebung der Polizeistunde aus Anlaß der Rede des Organisationsleiters für solche Betriebe kostenlos zu genehmigen, die die Rede den Gefolgschaftsmitgliedern der Fachgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe zu Gehör bringen werden.

Die Modellflotte bereits im Gau.

=g= **Münster**, 12. Juli.

Wir berichteten bereits über das Anlaufen der Schiffsbaumodellflotte des Reichsbundes Deutscher Seegeltung in Münster am Donnertag abend. Wie uns nun bekannt wird, läuft die Modellflotte iedoch erst im Laufe des Freitag abend in die Schleuse ein, so daß auch der große Empfang von seiten der Gliederungen der Bewegung und anderer Organisationen auf Freitag abend verlegt werden mußte.

Die Kleinflotte weilt bereits im Gau Westfalen-Nord, und zwar besuchte sie am Samstag Dorsten, wo sie trotz des Regens von 4—5000 Personen besichtigt wurde. Am Sonntag lagen die Kleinschiffe im Halterner Stausee, wo morgens gegen 10 Uhr trotz des strömenden Regens über 5000 Personen der Flotte ihr Willkomm entboten. Wenn auch das Wetter am Sonntag nicht gut war, so hatten doch bis zum Abend etwa 8000 Personen die Schiffe am Halterner Stausee gesehen. Am Montag morgen trafen alle sieben Modellschaffe in Datteln ein, von wo sie dann am Dienstag oder Mittwoch nach Lüdinghausen weiterreisen werden.

Da die Schiffe fast vier Monate unterwegs sind, haben sie naturgemäß von ihrem schönen Aussehen etwas eingebüßt. Wenn die Modellflotte nun am Freitag abend in Münster einlaufen wird, so wird sie mit einem nagelneuen Anstrich versehen sich der Bevölkerung der Provinzialhauptstadt vorstellen. Eine Generalsäuberung der Schiffe wird also noch vor dem münsterischen Besuch durchgeführt werden.

Ehrenurkunde

für die „Städtische Schule für Handwerk u. Kunstgewerbe".

=md= **Münster**, 12. Juli.

Im vorigen Jahre fand in Bielefeld der Internationale Freiluftschulkongreß statt; in Verbindung mit ihm veranstaltete der NSLB Westfalen-Nord eine große Gautagung, mit der eine große Ausstellung in der Oetker-Halle verbunden war. Diese zeigte außer den Bestrebungen der Freiluftschulbewegung Schülerarbeiten aus dem Gaugebiet Westfalen-Nord. Den größten und eindrucksvollsten Teil dieser Ausstellung bestritt die Städtische gewerbliche Berufsschule Münster und die Städtische Schule für Handwerk und Kunstgewerbe Münster. Als Anerkennung wurde der Schule vor kurzem eine Ehrenurkunde des 3. Internationalen Freiluftschulkongresses und der Internationalen Ausstellung für Freilufterziehung verliehen.

Die „Große Prozession" in Münster.

‡ **Münster**, 12. Juli.

Die über 550 Jahre alte Pest- und Brandprozession, die sogenannte „Große Prozession", gab am Montag der Stadt ein kirchlich-festliches Gepräge. Die Straßen der Altstadt, durch die die Prozession ihren traditionellen Weg nahm, trugen reichen Grün- und Flaggenschmuck. Auch in diesem Jahre wieder war die Beteiligung sehr gut. Gegen 7,30 Uhr verließ die Prozession den Domplatz, auf dem die Schulkinder, die kirchlichen Vereine und die Gläubigen der einzelnen Pfarreien Aufstellung genommen hatten. Dem Sanctissimum schritten die Herren des Domkapitels voraus. Dem Baldachin zur Seite gingen die Vertreter des westfälischen Adels in der roten Galauniform der Malteserritter. Hinter dem Sanctissimum folgte, rechts und links von Mitgliedern der Eucharistischen Ehrenwache begleitet, der Diözesanbischof Clemens August. Mit dem Umgang im Dom und dem Schlußsegen fand die Prozession ihren festlichen Abschluß.

Auto in Kanal gefahren.

Eine Insassin ertrunken.

‡ **Fehndorf** (Kr. Meppen), 12. Juli.

In der Nacht zum Montag fuhr der mit 4 Personen besetzte Wagen eines hiesigen Bäckermeisters infolge Versagens der Steuerung in den die Dorfstraße entlangführenden Süd—Nord-Kanal. Der Wagen mit Anhänger hat sich einigemal, bevor er im Wasser versank, überschlagen. Drei Insassen gelang es, durch eine zertrümmerte Scheibe aus dem Auto zu kommen und sich so zu retten, während die 24jährige Angestellte M. Hoff aus Lingen im Wagen festgeklemmt wurde, so daß sie im Kanal ertrank.

*

=md= **Münster**, 12. Juli. **80jährige als Verkehrsgast der Flugstrecke Münster Berlin.** Aus der Umgebung von kurzem eine 80jährige Volksgenossin einen Flug von Münster nach Berlin und zurück mit der großen Ju 86. Als die alte Dame, die sicherlich einen Altersrekord unter den Fluggästen der Lufthansa verzeichnen konnte, nach der Rückkehr in Münster landete, gab sie hocherfreut dem schönen Erlebnis Ausdruck, das diese Luftreise hin und her für sie bedeutete.

=md= **Coesfeld**, 12. Juli. **2000 alte Soldaten marschierten.** In Coesfeld fand anläßlich der 70. Wiederkehr des Gründungstages der Kriegerkameradschaft ein Verbandsappell des Kreiskriegerverbandes statt, an dem außer zahlreichen Ehrengäste der Partei, Wehrmacht und der Behörden mehr als 2000 alte Soldaten teilnahmen. Nach einer eindrucksvollen Ehrung der gefallenen Kameraden des Weltkrieges am Coesfelder Ehrenmal, wo Major Siekermann der toten Helden des großen Völkerringens gedachte, überbrachte Major a. D. Wolle (Münster) die Grüße des Landesgebietsführers West, Generalleutnant a. D. Koch (Köln). Die sich anschließende große soldatische Kundgebung auf dem Hindenburg-Platz beschloß eine Ehrung von vier noch im Kreise Coesfeld lebenden Kriegspferden. Nach dem Appell erfolgte ein Vorbeimarsch vor dem Beauftragten des Landesgebietsführers West an der Stadthalle.

=md= **Coesfeld**, 12. Juli. **Schadenfeuer.** Am Freitag nachmittag geriet das Wohnhaus des Bauern Beermann in Hanrorup aus bisher nicht bekannten Gründen in Brand und stand kurze Zeit später in hellen Flammen. Die Roruper und Darupen Feuerwehren waren bald zur Stelle und mußten sich auf den Schutz der benachbarten Gebäude beschränken. Das Wohnhaus wurde vollkommen eingeäschert.

=md= **Billerbeck**, 12. Juli. **Schwerer Verkehrsunfall.** In Bombeck ereignete sich unterhalb des Köttling ein schweres Verkehrsunglück. Ein Personenkraftwagen stieß in voller Fahrt mit einem Lastkraftwagen zusammen. Das Personenauto wurde vollkommen zertrümmert. Der Besitzer, der den Wagen selbst lenkte, erlitt schwere Verletzungen, u. a. einen Becken- und Beinbruch. Das linke Auge wurde so schwer verletzt, daß er die Sehkraft auf diesem Auge verlor.

)!(**Borken**, 12. Juli. **10 000 Jahre alter Fund.** Bei Abteufungsarbeiten eines neuen Brunnens des Städtischen Wasserwerkes wurden in einer Tiefe von 10 Metern starke Knochen gefunden, die das Interesse der Altertumsforscher erregten. Die Untersuchung durch Dr. Hucke vom prähistorischen Institut in Münster, der gegenwärtig an den Ausgrabungen in Borken arbeitet, ergab, daß es sich um Knochenreste eines Rhinozerus handelt, dessen Alter auf mindestens 10 000 Jahre geschätzt werden müssen.

)!(**Raesfeld**, 12. Juli. **Schwerer Unfall.** Aus unbekannter Ursache geriet ein Lieferwagen auf der Reichsstraße nach Borken plötzlich aus der Fahrbahn, fuhr gegen einen Baum, wo er sich überschlug und völlig zertrümmert liegen blieb. Der Fahrer erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er einem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Der Wagen war so zerstört, daß seine Teile einzeln verladen werden mußten.

‡ **Ochtrup**, 12. Juli. **Jubilare der Firma Gebr. Laurenz.** In diesem Jahre blickten wiederum 14 Gefolgschaftsmitglieder auf eine 50jährige bezw. 25jährige unterbrochene Tätigkeit bei der Firma Gebr. Laurenz zurück. Sie erhöhen damit die Zahl der Jubilare auf fast 800 seit Bestehen der Firma. Am Sonntag versammelte Seniorchef und Betriebsführer Herr Kommerzienrat Anton Laurenz die diesjährigen Jubilare in althergebrachter Weise zu einer Feierstunde im Hauptkontor. Er sprach ihnen den Dank der Firma für die treue langjährige Mitarbeit aus und überreichte dabei übersiefe-rungsgemäß neben der Urkunde ein Geldgeschenk. Diesen Ehrentag, über den sich Firma und Gefolgschaft in gleicher Weise freuen dürfen, begingen folgende Jubilare: Bernhard Kaiser, Andreher, Hauptwerk Ochtrup, 50 Jahre; Heinrich Scho, Heizer, Hauptwerk Ochtrup, 50 Jahre; Bernhard Proß, Weber, Werk Epe, 50 Jahre: Hermann Lippers, Kistenfahrer, Hauptwerk Ochtrup, 25 Jahre; Heinrich Bröper, Andreher, Hauptwerk Ochtrup, 25 Jahre; Gerhard Ordelmann, Bleicher, Hauptwerk Ochtrup, 25 Jahre; Franz Hagemann, Kaufmann, Hauptwerk Ochtrup, 25 Jahre; Theodor Grönefeld, Reißerei, Spinnerei Ochtrup, 25 Jahre; Elisabeth Scheidker, Hilfsarbeiterin, Spinnerei Ochtrup, 25 Jahre; Heinrich Richter, Anmacher, Spinnerei Ochtrup, 25 Jahre; Wilhelm Blanke, Anmacher, Spinnerei Ochtrup, 25 Jahre; Heinrich Verst, Copsfahrer, Werk Epe, 25 Jahre; Sophia Homölle, Zettlerin, Werk Epe, 25 Jahre; Johann in bet Veld, Kratzenschleifer, Werk Epe, 25 Jahre.

=md= **Beckum**, 11. Juli. **Riesenhecht gefangen.** In einem bei Ennigerloh gelegenen Steinbruch schoß ein Hecht auf einen jungen Fisch los und spießte sich dabei mit dem Kopf auf einen Eisendraht auf. Ein Arbeiter sah das Tier und warf es ans Ufer. Sein Alter beträgt 12 Jahre. Das Gewicht belief sich auf 26 Pfund bei einer Länge von 1,22 Metern.

=md= **Emsbüren**, 12. Juli. **Bauernhaus durch Blitz in Flammen.** Im benachbarten Berge schlug während des plötzlich auftretenden Gewitters am Samstag gegen 18 Uhr der Blitz in das Haus des Bauern Schepers, das in kurzer Zeit in Flammen stand, und das, obschon die Feuerwehr bald zur Stelle war, vollständig niederbrannte. Unverständlich ist, und immer wieder stößt man drauf, daß von einzelnen Personen größere Geldbeträge im Hause zurückgehalten werden. In diesem Hause hatte man die Summe, die größtenteils in Papiergeld bestand, im Bett aufbewahrt. Das Papiergeld verbrannte, und nur den Beutel mit Silbergeld konnte man retten.

Soziale Aufgabe des BDM vordringlich.

Arbeitstagung der Sozialstellenleiter der Banne und BDM-Referentinnen.

Mit der schnellen Entwicklung der nationalsozialistischen Jugendbewegung in den letzten Jahren sind der Hitler-Jugend und vor allem auch dem BDM auf sozialem Gebiet eine Fülle neuer Aufgaben gestellt worden. Bedeutende Zweige der sozialen Jugendarbeit, die bis zu dieser Zeit fast ausschließlich von Behörden, kommunalen Verwaltungen und konfessionellen Gruppen betreut wurden, kamen in die Hand der nationalsozialistischen Jugendführung. Diese sozialen Pflichten, die die Hitler-Jugend an ihren Jungen und Mädeln zu erfüllen hat, erfordern heute eine planmäßige soziale Schulung der gesamten Führer- und Führerinnenschaft und vor allem der eigentliche Träger dieser Arbeit.

Während die Arbeitstagung der Sozialstellenleiter der westfälischen Banne und der BDM-Referentinnen in der Gebietsführerschule „Walter Wagnitz" auf Schloß Schwansbell in Lünen in ihrem ersten Abschnitt vor allem der allgemeinen Arbeit gewidmet war, standen die beiden letzten Tage im Zeichen der vielgestaltigen Aufgaben, die gerade der westfälische BDM auf sozialem Gebiet in seinen Einheiten zu lösen hat.

Einen Ueberblick über diese Sozialarbeit der Mädel gab in längeren Ausführungen die Führerin des westfälischen BDM, Obergauführerin Juliane Zokolowsky, sowie die Referentin aus dem Sozialamt der Reichsjugendführung, Ringführerin Margarete Pohlmann (Berlin). Wie die Obergauführerin mitteilte, wird in den nächsten Wochen die Durchführung von Freizeitlägern, Erholungs- und Heilkuren, durch die die Mädel und Jungmädel körperlich und geistig gefördert werden sollen, im Mittelpunkt der Arbeit stehen. Nicht weniger als 130 Freizeitläger in Jugendherbergen und in eigenen Heimen des BDM sollen in den nächsten Wochen eröffnet werden. In diesen Lägern werden neben erholungsbedürftigen Jungmädeln vor allem Jungarbeiterinnen zusammengefaßt, denen Erholung und Ausspannung von den Anstrengungen der täglichen Arbeit gewährt werden sollen. Die planmäßige Hinführung der Mädel zu den eigentlichen Mädelberufen in der Hauswirtschaft und der Sozialarbeit gehört weiter mit zu den wichtigen Aufgaben der Sozialreferentinnen des BDM.

In diesem Zusammenhang wurden vor allem auch die Aufgaben der NS Schwesternschaft und der Schwestern des Roten Kreuzes behandelt. Für diese beiden Organisationen muß der Nachwuchs ausschließlich vom BDM gestellt werden. Wie die BDM-Referentin in der Sozialabteilung des Gebietes Westfalen, Gruppenführerin Marlies Klocke, bei dieser Gelegenheit ausführte, wird es darum die Pflicht der BDM-Referentinnen in den Sozialstellen der Banne sein, das Verständnis für diese soziale Arbeit in weitem Maße in die Einheit zu tragen. Zu den sozialen Berufen, in die heute die Mädel des BDM hineinwachsen sollen, gehören u. a. die Berufe der Kindergärtnerinnen und der Volkspflegerinnen. Dabei sei besonders darauf hingewiesen, daß die Ergreifung dieser Berufe heute nicht mehr von einer besonderen Vorbildung abhängig ist.

Ueber die Arbeit des HJ-Landdienstes sprach der Landdienstreferent in der Sozialabteilung, Oberscharführer Ewald Nyenhuis. Die Landdienstarbeit wurde im Gebiet Westfalen bisher mit beachtlichem Erfolg durchgeführt. Befremdend für die Hitlerjugend sei allerdings, so betonte der Landdienstreferent u. a., daß es heute in Westfalen immer noch gewisse Stellen gebe, die die Landarbeit durch die zwar billigen Arbeitskräfte der Strafgefangenen ausführen lassen. Für die nationalsozialistische Jugend sei es einfach untragbar, wenn der Ehrendienst am deutschen Boden, für den die deutsche Jugend wiedergewonnen werden soll, zugleich von Sträflingen und Zuchthäuslern ausgeführt wird. Ueber das Arbeitsgebiet der Schadenverhütung sprachen im Rahmen von Tonfilmvorführungen Landesversicherungsrat Schmuck, Landesinspektor Pg. Georges und Diplom-Ingenieur Schnell. In lebendigen und anschaulichen Ausführungen verstanden sie es, die Führer und Führerinnen der Hitlerjugend von der großen Bedeutung dieser Arbeit zu überzeugen.

Wir fahren zur Rundfunkausstellung.

2 Sonderzüge nach Berlin. / Vom 30. 7. bis 1. 8. und vom 5. 8. bis 8. 8. / Für 13,80 Rm. (11,30 Rm.) und 16,70 Rm. (11,30 Rm.).

Unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels findet die diesjährige Rundfunkausstellung in der Zeit vom 30. Juli 1937 bis 8. August 1937 in den Ausstellungshallen am Funkturm in Berlin statt.

Zu dieser Ausstellung werden vom Gau Westfalen-Nord zwei Sonderzüge nach Berlin starten.

1. Sonderzug.

Abfahrt: Freitag, den 30. 7. 1937, 23 Uhr, ab Münster nach Berlin, Rückfahrt: Sonntag, den 1. 8. 1937, 23 Uhr, ab Berlin.

Fahrteilnehmerpreis einschließlich einmal Uebernachtung und Frühstück 13,80 Rm.

Fahrteilnehmerpreis ohne Uebernachtung und Frühstück 11,30 Rm.

Die Teilnehmer des 1. Sonderzuges haben Gelegenheit, den großen Veranstaltungen beizuwohnen, die anläßlich des Internationalen Stadionfestes am 31. Juli und 1. August 1937 vom Deutschen Reichsbund für Leibesübungen auf dem Reichssportfeld in Berlin veranstaltet werden. Zu diesem internationalen Sportfeste haben bisher folgende Nationen ihre Teilnahme gemeldet: Vereinigte Staaten von Amerika, Dänemark, Polen, Lettland, Norwegen, Holland, Finnland, England und Frankreich.

Am Samstag, dem 31. Juli, wie auch am Sonntag, dem 1. August 1937 finden im Schwimmstadion Länderkämpfe nach olympischem Programm statt.

Am Sonntag, dem 1. August, werden um 14,30 Uhr im Olympischen Stadion die Leichtathletischen Wettkämpfe eröffnet.

Der Eintrittspreis einschließlich Sportarochen beträgt für jede Großveranstaltung 0,90 Rm. Außerdem ist an diesen beiden Tagen das Reichstreffen der NSKOV in Berlin mit vielen Sonderveranstaltungen.

Gegen Vorezigen der KDF-Sonderzugplakette erhalten die Fahrteilnehmer verbilligte Stadtrundfahrten von 1,50 Rm. Hafenrundfahrten (rund 3 Stunden) zum Preise von 0,80 Rm. Besuch des Berliner Zoo zum Preise von 0,50 Rm. Die Kosten dieser Besichtigungen und Sonderveranstaltungen sind im Fahrpreis nicht enthalten, jedoch verstehen sich sämtliche in dem Rundschreiben angegebenen Fahrteilnehmerpreise einschließlich Eintrittskarte zur Rundfunkausstellung.

2. Sonderzug.

Abfahrt: Donnerstag, den 5. 8. 1937, 23 Uhr, ab Münster nach Berlin.

Rückfahrt: Sonntag, den 8. 8. 1937, 23 Uhr, ab Berlin.

Teilnehmerpreis einschl. zweimal Uebernachtung und Frühstück 16,70 Rm.

Teilnehmerpreis ohne Uebernachtung und Frühstück 11,30 Rm.

Die Teilnehmer des zweiten Sonderzuges erlebeen am Freitag, dem 6. 8., am „Tag des Reichssenders Köln" auf der Funkausstellung 1937 den großen Aufmarsch des Westens mit einem auserwählten Programm unter Mitwirkung namhafter Künstler, Chöre, Kapellen, Trachtengruppen, Singscharen usw. Die Besucher der Ausstellung erhalten durch die großen Sonderdarbietungen, die innerhalb der Ausstellung auf vier großen Bühnen stattfinden, einen überzeugenden Einblick in die praktische Arbeit aller deutschen Reichssender.

Die Organisation der Sonderzüge liegt wiederum wie bisher in Händen der Gaupropagandaleitung, die eng mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zusammenarbeitet. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat die gesamte finanztechnische Durchführung in Händen. Alle Anfragen und Platzbestellungen sind deshalb nur an die Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zu richten.

Jeder deutsche Volksgenosse muß die Rundfunkausstellung 1937, die eine große Reihe von technischen Neuerungen zeigt und die in ihrem kulturellen Aufbau und in ihren künstlerischen Darbietungen unerreicht dasteben dürfte, gesehen haben.

Schon heute liegen eine Anzahl Anmeldungen zu den beiden Sonderzügen vor. Es heißt also, sich recht frühzeitig einen Platz zu sichern, damit jeder für 11,30 Rm. die Fahrt nach Berlin antreten kann.

Gegen gehässige Gerüchte.

Eine Warnung des Polizeipräsidenten.

Unter Bezugnahme auf die in der vorigen Woche in der hiesigen Tagespresse erschienene Mitteilung der Justizpressestelle des Oberlandesgerichtes in Hamm betr. den Telgter Kirchendiebstahl sehe ich mich veranlaßt, hierzu wie folgt Stellung zu nehmen:

In Münster und Umgebung laufen ungeheuerliche und gehässige Gerüchte über den Kirchendiebstahl in Telgte um. Vornehmlich wird in dieser Angelegenheit die SS beschuldigt. In meiner Eigenschaft als verantwortlicher Führer der SS in Westfalen-Nord fühle ich mich verpflichtet, diese falschen Gerüchte schärfstens zurückzuweisen; denn erstens ist die Untersuchung in dieser Angelegenheit durch die Strafverfolgungsbehörde noch nicht abgeschlossen und ferner bisher noch kein SS-Angehöriger als Täter oder Mittäter verdächtigt worden. Gegen jeden, der in unverantwortlicher Weise dieses Gerücht in die Oeffentlichkeit gebracht hat und weiterverbreitet, werde ich mit aller Strenge vorgehen.

Münster, den 12. Juli 1937.

gez. Claaßen,
SS-Standartenführer und Polizeipräsident.

Jugend-Besuch aus Italien.

Auslandsdeutsche Jungen und Mädel besuchen Haltern.

In den nächsten Tagen wird die Stadt Haltern im Zeichen des Besuches einer größeren Anzahl auslandsdeutscher Jungen und Mädel aus Italien stehen, die einer Einladung des Gauleiters Reichsstatthalters Dr. Meyer Folge leisten. Die 35 Jungen und 36 Mädel aus Rom, Mailand, Florenz und den anderen Gebieten Italiens werden am Dienstag abend zwischen 20 und 21 Uhr in Haltern eintreffen. Während die Jungen für 14 Tage die Führerschule der HJ am Halterner Stausee beziehen, werden die Mädel in der Halterner Jugendherberge untergebracht. Anschließend nehmen die Jungen an dem Zeltlager der Gebietsführung Westfalen in Haldem teil. Zum Abschluß ihres Besuches werden die auslandsdeutschen Kameraden und Kameradinnen auf einer mehrtägigen Rundfahrt die Schönheiten des Westfalenlandes kennen lernen.

Aus dem Gau Westfalen-Nord.

× **„Kinder, hört zu!"** Der Reichssender Köln bringt am 14. Juli 1937 um 15 Uhr die Sendung „Kinder, hört zu!", die einen Besuch in dem NSV-Erholungsheim in Bad Salzuflen schildert.

*

× **Westfälische BDM-Mädel fahren nach Schlesien.** Das Grenzland Schlesien wird in diesem Sommer bis in den Herbst hinein zahlreiche Fahrtengruppen des BDM aus allen deutschen Gauen zu Gast haben. Auch eine Gruppe Mädel aus dem Obergau Westfalen hat sich angemeldet, um neben dem Riesengebirge vor allem Oberschlesien zu durchwandern und kennen zu lernen.

*

× **HJ-Sendung aus Bielefeld.** Der Reichssender Köln wird in Kürze aus Bielefeld eine Sendung bringen, die den Titel „Ein Tag in Minden-Ravensberg" führt und Ausschnitte aus dem Leben der HJ. und des BDM zeigt. Die Sendung wird gemeinschaftlich von der HJ und dem BDM aus Bielefeld gestaltet.

*

× **Arbeitstagung der Bürgermeister des Kreises Lemgo.** In Bad Salzuflen fand eine Arbeitsbesprechung der Bürgermeister des Kreises Lemgo statt, an der mehr als 70 Bürgermeister teilnahmen. Es wurden vor allem städtebauliche Fragen behandelt. Im Verlauf der Tagung stellte der geschäftsführende Direktor der Provinzialheilanstalt Münster des Deutschen Gemeindetages die Forderung auf, in Zukunft die Sitzungen der Gemeindeältesten nach Möglichkeit öffentlich stattfinden zu lassen.

*

× **Tatsozialismus im Kreise Höxter.** Im Kreise Höxter der NSDAP erhalten in diesem Sommer durch die NSV 650 Kinder Solbadkuren in den Bädern Hermannsborn, Driburg, Pirmont und Carlshafen. — 250 Kinder des Kreises werden für mehrere Wochen in eigenen Heimen der NSV untergebracht werden und 650 Großstadtkinder erhalten ebenfalls in diesem Sommer einen Erholungsaufenthalt bei Volksgenossen des Kreises.

*

× **Generaloberst Göring als Pate.** Bei der Geburt des 10. Kindes der Eheleute Franz Schulze aus Bellersen (Kreis Höxter) hat Ministerpräsident Generaloberst Göring die Ehrenpatenschaft übernommen.

*

× **Richtfest eines NSV-Heimes.** In Herford fand das Richtfest eines neuen NSV-Heimes statt, das vorbildlich für den ganzen Gau werden soll. Bekanntlich wurden bei dem Bau dieses Heimes die Erdarbeiten freiwillig von SA-Männern und Angestellten der NSV ausgeführt.

*

× **Mit der Führung der SA-Standarte in Rheine beauftragt.** Für den zur Obersten SA-Führung versetzten SA-Standartenführer Eicher wurde SA-Standartenführer Zirka mit der Führung der SA-Standarte 255 in Rheine beauftragt.

*

× **Zum Ratsherrn ernannt.** Der Betriebszellenobmann Kurt Maaz wurde zum Ratsherrn der Stadt Burgsteinfurt ernannt.

*

× **Lehrlinge lernen die Heimat kennen.** 60 Lehrlinge eines großen Werkes in Rheine machten auf Einladung ihres Betriebsführers eine gemeinsame Autobusfahrt über Osnabrück, Bielefeld, Detmold zum Hermannsdenkmal und besuchten auf der Rückfahrt noch die Porta Westfalica bei Minden.

*

× **Bau eines HJ-Heimes geplant.** In der Sitzung der Ratsherren in Werther im Kreise Halle i. W. wurde beschlossen, ein HJ-Heim für den Standort Werther der Hitler-Jugend zu errichten.

*

× **1000 Bergarbeiter fuhren in das Ahrtal.** Die gesamte tausendköpfige Belegschaft einer Gelsenkirchener Zeche machte einen Betriebsausflug in das Ahrtal.

=md= **Meppen**, 12. Juli. **Spatenstich zu einer Kriegsopfer-Siedlung.** Im Beisein des Gauobmanns Kröger (Oldenburg) und Vertreter von Partei und Staat wurde in Meppen der erste Spatenstich zu einer Kriegsopfer-Siedlung getan, die zunächst 10 Eigenheime umfassen soll. Eine Feierstunde umrahmte den ersten Spatenstich zu dieser Siedlung, die die erste im Emsland ist.

=md= **Borghorst**, 12. Juli. **Todesopfer des Verkehrs.** Als ein Metzgermeister von hier einen steilen Abhang hinunterfuhr, stieß er mit einem Radfahrer namens Wegener zusammen, der mitsamt seinem Gefährt einige Meter mitgeschleift wurde, ehe der Kraftwagen zum Halten gebracht werden konnte. Der Radler wurde furchtbar zugerichtet und erlitt so schwere Verletzungen am Kopf und an den Beinen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Polizei war sofort zur Stelle und nahm die Ermittlungen auf

Das geht die Haustöchter an!

Das Arbeitsamt teilt mit:

Es ist erfreulich zu beobachten, mit welchem Eifer viele unserer Haustöchter, die in früheren Jahren untätig zu Hause saßen, sich für die Arbeit in Landwirtschaft, Haushalt und Industrie zur Verfügung stellen, weil sie wissen, daß es der Wirtschaft an weiblichen Arbeitskräften fehlt.

Trotzdem sitzen noch so manche Mädchen im elterlichen Haushalt ohne geregelte genügende Beschäftigung und lassen sich von Eltern und verdienenden Geschwistern mitunterhalten, während sie viel besser ihre Arbeitskraft in einem fremden Haushalt ansetzen könnten; denn gerade der Hauswirtschaft mangelt es an tüchtigen, pflichtbewußten Arbeitskräften.

Die Verdienstmöglichkeiten sind gar nicht so ungünstig. Neben freier Kost und Wohnung verdienen unsere 17 bis 18 jährigen Mädchen im hiesigen Bezirk 17—20 RM., die älteren entsprechend mehr. Und wenn sie sich entschließen könnten, in auswärtige Bezirke zu gehen, vor allem ins schöne Bergische Land nach Elberfeld und Barmen, würde den 17—18 jährigen ein Mindestlohn von 25—30 RM. zugesichert werden können. Die Stellen werden vor der Besetzung von den Arbeitsämtern geprüft, so daß bei dem übergroßen Angebot an hauswirtschaftlicher Arbeit nur die besten Stellen besetzt zu werden brauchen.

Haustöchter! Meldet euch umgehend beim Arbeitsamt für die Aufnahme einer Haushaltsstelle! Bedenkt immer, daß es für euch eine nationale Pflicht bedeutet, euch der Wirtschaft mit ganzer Kraft zur Verfügung zu stellen! Zudem ist für euch die Beschäftigung im fremden Haushalt die beste Ausbildung für euren späteren Beruf als Hausfrau und Mutter!

Meldungen werden täglich vormittags von 8 bis 12 Uhr auf dem Arbeitsamt Bocholt (Zimmer 17) entgegen genommen; Montags von 15 bis 18 Uhr auf der Nebenstelle in Borken.

Wichtig für Kinderreiche!

Der Reichsbund für Kinderreiche teilt mit:

Wie uns das Finanzamt mitteilt, muß in Zukunft jeder Antragsteller, der einen Antrag auf laufende oder auch einmalige Beihilfe stellt, die ungekürzte Heiratsurkunde beider Elternteile, also die Heiratsurkunde beider Großeltern der Kinder des Antragstellers, dem Antrage beifügen. Diejenigen, die bereits die laufende Beihilfe bekommen, benötigen dieselbe einstweilen noch nicht, jedoch ist es ratsam, daß auch diese sich die Urkunden beschaffen, da dieselben nachher bei der Antragstellung auf Gewährung der zweiten Hälfte der einmaligen Beihilfe benötigt werden.

Auf der Reichskundgebung in Frankfurt hat der Reichsbundesleiter Pg. Stüwe die Ausgabe der Ehrenbücher bekannt gegeben. Es sind bisher 400 000 kinderreiche Familien im R. D. K. organisiert. Von den 15 Millionen deutschen Ehen haben 2,5 Millionen vier und mehr erbgesunde Kinder. Dem R. D. K. steht daher noch eine erhebliche Vergrößerung bevor, denn nur an Mitglieder der Organisation wird das Ehrenbuch ausgehändigt, dessen hohe und ethische Bedeutung für die Sippe noch durch die wirtschaftliche Bedeutung als alleiniger Ausweis für alle Vergünstigungen einschließlich des Familienlastenausgleichs unterstrichen wird. Dieses Ehrenbuch, das ursprünglich „Ehrenbuch für Vollfamilien" heißen sollte, ist jetzt neu gestaltet worden als „Ehrenbuch für die deutsche kinderreiche Familie". Es umfaßt in Paßform 20 Seiten. Die Personalien der Eltern mit Lichtbild und der Kinder, sind von der Polizei zu beglaubigen.

Beratungsstunden im Monat Juli.

Sonntag, 11. Juli: Beratung in Bocholt von 10 bis 14 Uhr bei Anschlag „Zur Rebe".
Samstag, 17. Juli: Beratung in Rhede von 5 bis 8 Uhr nachmittags im früheren Arbeitervereinshaus.
Samstag, 24. Juli: Beratung in Bocholt von 5 bis 8 Uhr nachmittags bei Anschlag „Zur Rebe".
Samstag, 31. Juli: Beratung in Rhede von 5 bis 8 Uhr nachmittags im früheren Arbeitervereinshaus.
Für die anderen, hier nicht genannten Ortsgruppen findet die Beratung anschließend an die Versammlung statt, die jeweils den Mitgliedern durch die Familienwarte bekannt gegeben wird.

Aus der Umgegend.

Suderwick

§ **Wegen Devisenvergehens** und Bannbruchs wurde in Suderwick ein holländisches Ehepaar mit seinem 13jährigen Sohn festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht vorgeführt. Der Sohn wurde einstweilen im städtischen Jugendheim untergebracht.

Dingden

= **Obstverwertungskursus.** Am morgigen Mittwoch wird Obstbauinspektor Mey in der Wirtschaft Schlütter einen Obstverwertungskursus (Zubereitung von Säften, Marmelade, Gellee usw.) abgehalten. Die Teilnahme ist kostenlos.

30 Jahre Firma Büning & Co

Eine schöne Betriebsfeier mit Firmenausflug.

k. In diesem Monat konnte die Baumwollweberei Büning u. Co. auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Firma eine Betriebsfeier, mit der ein Ausflug der gesamten Betriebsführung und Gefolgschaft zum Gut Elting in Altrhede verbunden war. Im geschlossenen Zuge ging es zum genannten Gut. Hier wurde den Betriebsangehörigen zunächst ein wohlschmeckender Kaffee mit Kuchen serviert, den sich alle gut munden ließen. Im weiteren Verlauf gab es allerlei nette Ueberraschungen, u. a. ein humoristisches Ballwerfen, das besonders dem sogenannten schwachen Geschlecht vorbehalten blieb; die Herren prüften „Herz und Hand fürs Vaterland" am Schießstand. Dazwischen wurde eifrig getanzt, gelacht, gescherzt und gesungen. Während des Abendessens nahm der

Betriebsführer Franz Büning

Gelegenheit, sich in einer Ansprache an die Gefolgschaftsmitglieder zu wenden. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der Firma nahm der Betriebsführer die Ehrung der Jubilare, die 25 bis 30 Jahre der Firma angehören, vor. Es sind dies: Obermeister Viktor Wissing, Passiermeister Heinrich Steverding, Untermeister Johann Emming, meister Viktor Wissing, Passiermeister Heinrich mer, denen der Betriebsführer die Urkunde der Industrie- und Handelskammer sowie sonstige Anerkennungen überreichte. Ebenso ehrte der Betriebsführer die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Betriebes am letzten Reichsberufswettkampf

Betriebszellenobmann Hovestädt

dankte der Betriebsführung im Namen der Gefolgschaft für die Anerkennungen und Ehrungen sowie für die wirklich schöne Feier und brachte zum Schluß ein Sieg-heil auf den Führer und Kanzler aus. Dann ging das frohe Leben und Treiben bei Tanz und Gesang weiter, und die Betriebsangehörigen verlebten noch recht schöne Stunden.

Flugzeugtaufe in Rhede.

Die neue Flugmaschine des NSFK.-Stützpunktes Rhede wurde ihrer Bestimmung übergeben. Landrat Dr. Cremerius nahm den Taufakt vor.

k. **Rhede**, 12. Juli.

Für die Rheder Jungflieger des Nationalsozialistischen Fliegerkorps war der vergangene Sonntag von besonderer Bedeutung, wurde doch das von den Rheder Jungfliegern in Verbindung mit der NSFK.-Ortsgruppe Borken selbst erbaute und nunmehr fertig gestellte neue Segelflugzeug seiner Bestimmung übergeben.

Der Taufakt

wurde im Rahmen einer kurzen Feierstunde auf dem Schulhof in Rhede durch den Landrat des Kreises Borken, Oberleutnant d. R. Dr. Cremerius, vorgenommen. An der Feier nahmen außer dem Landrat die Ortsgruppenleiter Pg. Bovenkerk (Borken) und Pg Beleke (Rhede), der Führer des NSFK. Bocholt Dr. Paschert und des NSFK. Borken Pg. Sandfort, und der Führer des NSFK.-Stützpunktes Rhede, Amtsbürgermeister Dörner, teil. Die Fliegerstürme Borken und Rhede und die HJ.-Flieger waren in voller Stärke angetreten, als

Amtsbürgermeister Dörner

als Führer und Beauftragter des Stützpunktes Rhede das Wort zur Begrüßungsansprache ergriff und hierbei besonders die Ehrengäste der Behörden und der Partei sowie die Vertreter der einzelnen Gliederungen willkommen hieß. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte er, daß die Männer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps dem heutigen Tag mit besonderem Stolz und großer Freude entgegen gesehen hätten; denn es gelte, das nunmehr fertig gestellte neue Flugzeug der Rheder Jungflieger seiner endgültigen Bestimmung zu übergeben. In mehreren tausend Stunden habe die Rheder Fliegerschar und besonders die Fliegerschär der HJ. unermüdlich geschafft, um das Werk erstehen zu lassen. In diesem Zusammenhang fühle er sich verpflichtet, die aufopfernde Mitarbeit der Borkener Jungflieger, besonders aber die Arbeit des Bauleiters Rawert (Borken), lobend anzuerkennen. Der Stützpunkt Rhede stelle heute die zweite Maschine in den Dienst, und gerne erinnere man sich des Festtages, als das erste Flugzeug der Rheder Flieger durch den über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Flugpionier Wilh. Krumsiek vor drei Jahren seine Weihe erhalten habe. Rhede sei stolz auf Krumsiek, der hier den Grundstein zu seiner schwierigen, aber auch ruhmreichen Fliegertätigkeit gelegt habe. Mit einem fanatischen Willen habe dieser an der Fliegeridee festgehalten und kein Opfer gescheut, um endlich zum Erfolg zu kommen. Als Krumsiek vor drei Jahren mit seinem eigenen Flugzeug in Rhede gelandet sei, um hier das erste von den Rheder Fliegern fertig gestellte Flugzeug seiner Bestimmung zu übergeben, habe man das Flugzeug auf seinen Namen getauft. Vor einiger Zeit sei auch diese Maschine neu überholt worden. An Wilhelm Krumsiek müsse sich jedes Mitglied des NSFK. und jeder Jungflieger ein Beispiel nehmen und mit der gleichen opferbereiten Begeisterung an die Bewältigung der Aufgaben gehen. Eine große Anzahl von Rheder Fliegern diene heute in der Luftwaffe dem Vaterland, und es werde immer die höchste Aufgabe des Stützpunktes Rhede bleiben, wehrhafte und tüchtige junge Menschen für das deutsche Heer und damit für das deutsche Volk und Vaterland heranzubilden.

Landrat Dr. Cremerius

wandte sich hierauf in einer Ansprache an die versammelten Jungflieger und Gäste und betonte dabei, daß es ihm eine große Freude sei, das neue Segelflugzeug der Rheder Fliegerschar seiner Bstimmung zu übergeben. Als alter Flieger habe er im Weltkrieg bereits bei der Luftwaffe für Volk und Vaterland gestritten und habe sich auch heute als Oberleutnant d. R. gern aktiv in die Front des NSFK. eingegliedert. Mit großer Freude denke er an die herrliche Fliegerzeit zurück, als er im Flugzeug Deutschlands Gaue durchreist habe. In großen Zügen und begeisternden Worten umriß der Landrat die hohen Aufgaben des NSFK. Das Wort „Deutschland muß ein Volk der Flieger werden", gelte heute mehr denn je. In dieser Feierstunde gedenke man aber besonders der großen Männer im deutschen Flugwesen, die wahrhafte Pionierarbeit unter schweren Opfern und Entbehrungen geleistet hätten, und hierbei müsse man auch in erster Linie des Mannes gedenken, der bei der Katastrophe des Luftschiffes „Hindenburg" den Heldentod für das Vaterland gestorben sei und zwar Flugkapitän D Lehmann. Obwohl ihm in diesem Falle nicht die Führung des verunglückten Luftschiffes oblag, habe er nicht gezögert, sich im Augenblick der Katastrophe mit ganzer Tatkraft einzusetzen, um zu retten, was zu retten war. So habe auch Kapitän Lehmann einen heldenhaften Tod für die deutsche Fliegerei und damit für Volk und Vaterland erlitten. Aber wenn ihn auch heute der kühle Rasen decke, so lebe doch seine Idee, sein großes Werk unvergänglich im NSFK. und im gesamten deutschen Volke fort. Für alle sei Kapitän Lehmann ein leuchtendes Vorbild opferbereiter und einsatzbereiter Dienstauffassung und Pflichterfüllung. Zum steten Gedenken an diesen Helden der deutschen Luftwaffe wolle man das neue Flugzeug der Rheder Flieger auf den Namen

„Kapitän D. Lehmann"

taufen. Nunmehr fiel die Hülle und das neue und schmucke Segelflugzeug bot sich den bewundernden Blicken dar. Damit war es aber gleichzeitig endgültig seiner Bestimmung übergeben.

Der Führer der Ortsgruppe Borken des NSFK. Pg. Sandforth dankte in einer Ansprache dem Landrat für seine Worte, die allen Jungfliegern ein Ansporn für ihre weitere Tätigkeit gegeben hätten. Mit einem begeistert aufgenommenen Siegheil und dem Absingen der nationalen Lieder war der feierliche Taufakt beendet. — Dem Rheder NSFK. wünschen wir mit dem neuen „Kapitän D. Lehmann" glückhafte Fahrt.

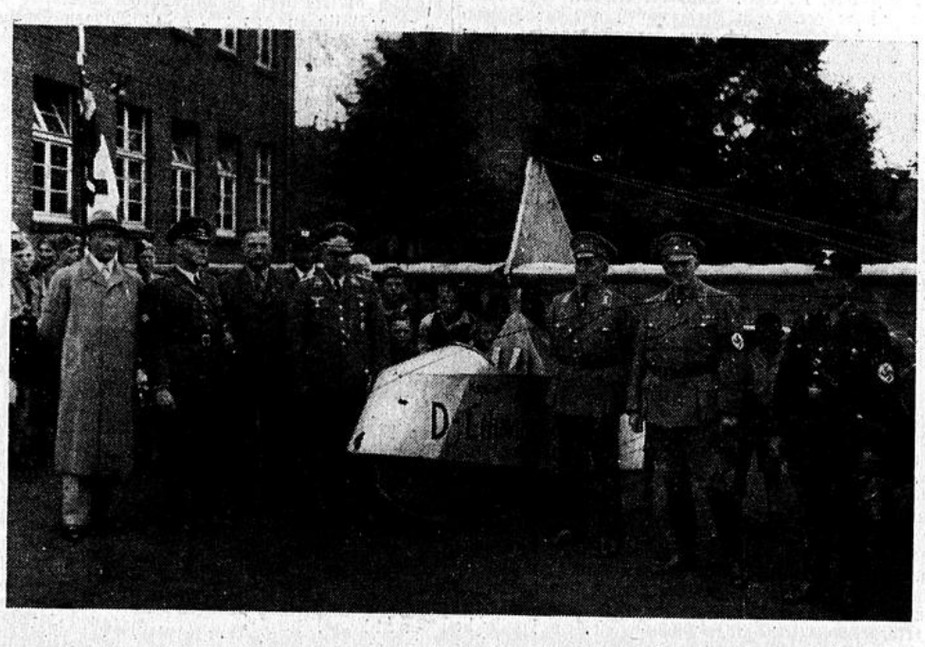


Bild: Schallenberg, Rhede; Klischee: J. u. A. Temming.

Jan Blankemeier sprach in Rhede

k. Im Rahmen einer gut besuchten Kundgebung der Ortsgruppe Rhede der NSDAP sprach am Freitagabend der bekannte Gauredner Jan Blankemeier zu den Rheder Volksgenossen. Zunächst eröffnete Ortsgruppenleiter Beleke die Veranstaltung und begrüßte die erschienenen Volksgenossen und besonders den Redner des Abends. In längeren Ausführungen nahm hierauf Jan Blankemeier zu den Problemen des nationalsozialistischen Staates Stellung und zeichnete das gewaltige Aufbauwerk des Führers auf. Insbesondere befaßte er sich mit der Kolonialfrage, die heute einer dringenden Lösung bedürfe. Man dürfe versichert sein, daß die nationalsozialistische Regierung auch dieses schwierige Problem meistern werde. Nach einem Dankeswort an den Redner für seine treffenden Ausführungen wurde die Kundgebung vom Ortsgruppenleiter in der üblichen Weise geschlossen.

Isselburg

Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1937.

r. Auf Grund des § 86, Abs. 2 der D. G. O. vom 30. Januar 1935 wird für das Rechnungsjahr 1937 folgende Haushaltssatzung bekannt gemacht. Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1937 wird im ordentlichen Haushaltsplan in der Einnahme auf 123 624,18 RM. und in der Ausgabe auf 131 483,07 RM. festgesetzt. Die Steuersätze für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt: 1. Grundvermögenssteuer I 290 v. H. des staatlichen Grundbetrages; 2. Grundvermögenssteuer II 260 v. H. des staatlichen Grundbetrages; 3. vom Gewerbeertrag und Gewerbekapital 245 v. H. der Steuermeßbeträge; 4. Bürgersteuer 600 v. H. des Reichsgesetzes. Die Aufnahme von Kassenkrediten ist nicht vorgesehen. Die Aufnahme von Darlehen wird nicht beabsichtigt. Die nach § 86 der D. G. O. erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde ist unter dem 30. Juni 1937 erteilt. Der Haushaltsplan liegt gemäß der Deutschen Gemeindeordnung vom 10. bis 17. Juli ds. Js. im Rathaus, Zimmer 2, öffentlich aus.

Gegen Hitze — kalter Kaffee

— — aber nicht zuviel Alkohol.

Gewöhnlich werden die Begriffe von Sonnenstich und Hitzschlag wahllos für zwei einander sehr ähnliche Erscheinungen gebraucht. Während man unter Sonnenstich die unter starker Sonnenbestrahlung von Kopf und Nacken herbeigeführten Krankheitserscheinungen versteht, bedeutet der Hitzschlag einen bei schüler, feuchter Witterung, besonders bei körperlicher Anstrengung auftretenden Erschöpfungszustand. Sonnenstich dagegen äußert sich dadurch, daß der Betreffende plötzlich unter Herzschwäche und Luftmangel zusammenbricht und bewußtlos wird. Das Gesicht ist stark gerötet und die Haut recht warm bis heiß, so daß die Körpertemperatur bis 42 Grad Celsius Fieber anzeigt. Allerdings weist der von Hitzschlag betroffene Kranke ebenfalls Herzschwäche auf, der in schweren Fällen Delirien folgen. Abweichend vom Sonnenstich jedoch braucht der Zustand nicht unter direkter Einwirkung von Sonnenstrahlen herbeigeführt zu werden; er kommt häufig bei Personen vor, die bei an sich schwüler Außentemperatur in zu engen und warmen Räumen arbeiten, wie insbesondere bei Schiffsheizern. Oft läßt sich Sonnenstich nicht mehr einwandfrei vom Hitzschlag unterscheiden, da es sich häufig um Mischformen beider Fälle handelt. Beide Krankheitsbilder beruhen vermutlich in erster Linie auf durch Ueberhitzung hervorgerufenen Stoffwechselstörungen.

Um sich vor Sonnenstich oder Hitzschlag zu schützen, sollte man unbedingt den übermäßigen Alkoholgenuß vermeiden. Bei Sonnenbädern hüte man sich vor Uebertreibungen und vergesse nie, Kopf und Nacken zu beschatten. Zu Hause und in Arbeitsräumen sorge man stets für gute Lüftung und Kühlung der Arbeitsplätze. Den vom Sonnenstich oder Hitzschlag Betroffenen bringt man sofort Hilfe, indem man ihn an einen schattigen Ort bringt, seine Kleider lockert, den Kopf hochlagert und diesen sowie Brust und andere entblößte Körperteile mit kühlendem Wasser besprengt. Handelt es sich um einen schlimmeren Fall, so daß das Atmen aussetzt, so ist schleunigst künstliche Atmung geboten, bevor der Arzt eintrifft. Auf Wanderungen soll man zum Schutz gegen die Gefahren zu starker Sonnenbestrahlungen stets nur leichte, poröse Kleidung anlegen und bei längeren Märschen durch brütende Sonnenhitze unbedingt den Kopf durch eine leichte, die Sonnenglut ableitende Kopfbedeckung schützen. Zur Löschung des Durstes ist auch übermäßiges Wassertrinken kein geeignetes Mittel, weil die Schweißabsonderung in hohem Maße dadurch gefördert wird. Am geeignetsten sind kalter Kaffee oder die überall in Ausflugslokalen, Sommerfrischen usw. erhältlichen kühlenden und durstlöschenden Getränke aus Fruchtsäften oder Zitrone.

Lob der Tomate.

Als wir sie aus Peru übernahmen — Tomate kommt von tomatl, einem mexikanischen Wort, — waren ihre Früchte kaum kirschgroß. Inzwischen hat die Hand des Züchters sie Apfelgröße annehmen lassen. Es ist ein Glück, daß viele von uns die Tomate richtig zu schätzen wissen.

Denn diese Frucht ist ebenso reich an Vitaminen wie an basischen Mineralsalzen. Mit anderen Worten, sie liefert die für den Ablauf der Lebensvorgänge besonders wichtigen Ergänzungsstoffe, vor allem das Vitamin C, und außerdem wirkt ihr Genuß einer Uebersäuerung des Blutes entgegen. Hofrat Roese schreibt in der Zeitschrift „Kampf der Karies", solange es frische Tomaten gibt, sollte jeder gesundheitliebende Deutsche mindestens ein Pfund davon täglich verzehren, lieber aber die doppelte Menge. Für die acht bis neun Monate, in denen es keine frische Tomaten gibt, müssen Dauererzeugnisse hergestellt werden. Von den Vitaminen der Tomate geht dabei allerdings ein großer Teil verloren, aber die Basen, die der Uebersäuerung des Körpers entgegentreten, bleiben unverkürzt. Daher kann für die Zeit, in der es keine frischen Tomaten gibt, das handelsübliche Tomatenmark durchaus empfohlen werden. Neuerdings wird auch ein Tomatensaft hergestellt, dessen Genuß in der warmen Jahreszeit außerordentlich erfrischend ist.

Amtliche Nachrichten.

Oeffentliche Mahnung.

Bis zum 15. Juli 1937 sind zu zahlen:
Grund- und Hauszinssteuer
Kanalgebühren und -beiträge
Müllabfuhrgebühren
Hundesteuer
Straßenreinigungsgebühren
Lohnsummensteuer
Bürgersteuer für Arbeitnehmer lt. Steuerkarten.
Getränkesteuer
Schulgeld für Gymnasium
Schulgeld für Lyzeum
Schulgeld für Haushaltungsschule
Schulgeld für Textilmeisterschule
Berufsschul-, Handwerkskammer- und Berufsgenossenschaftsbeiträge.

Die Steuer- pp. Beträge sind hiermit angemahnt; besondere Mahnzettel werden nicht zugestellt. Ab 16. Juli 1937 werden Rückstände kostenpflichtig im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen. Der Säumniszuschlag von 2 Prozent ist ab 16. Juli 1937 fällig.

Bocholt, den 12. Juli 1937.

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

*

Bekanntmachung
betr. Ortssatzung über die Erhebung von Standgeld.

Auf Grund des Gesetzes betr. die Erhebung von Marktstandgeld vom 26. April 1872 in Verbindung mit § 11 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und auf Grund des § 3 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 wird für die Stadt Bocholt nach Anhörung der Ratsherren folgende Ortssatzung über die Erhebung von Standgeld für die Benutzung öffentlicher Straßen und Plätzen erlassen:

§ 1.

Für die Benutzung öffentlicher Straßen und Plätze der Stadt Bocholt zum Feilbieten von Waren wird ein Standgeld nach folgenden Sätzen erhoben:

a) auf dem Wochenmarkt:
für jeden Quadratmeter der in Anspruch genommenen Fläche und jeden Tag der Benutzung 0,20 RM.
b) auf dem Krammarkt:
für Geschäfte jeder Art je m² und Tag
bis zu 50 m² 0,20 RM.
über 50 m² 0,10 RM.
c) auf dem Viehmarkt:
für ein Pferd oder ein Stück Rindvieh 0,20 RM.
für ein Schwein, Kalb, Schaf oder Ziege 0,10 RM.
Im übrigen wird der unter a) aufgeführte Satz erhoben.
d) auf dem Weihnachts-(Nikolaus)markt:
1. für Verkaufsstände je Tag und m² 0,20 RM.
2. für Weihnachtsbaumstände je Tag u. m² 0,20 RM.

§ 2.

Das nach § 1 festgesetzte Standgeld ist für jeden Tag des Feilbietens zu erlegen ohne Rücksicht darauf, ob ein Tag ganz oder teilweise zum Feilbieten bestimmt oder benutzt wird.

§ 3.

Bei der Flächenberechnung bleiben überschießende Bruchteile von Quadratmetern, soweit sie einhalb nicht erreichen, außer Ansatz. Soweit sie einhalb erreichen, werden sie voll berechnet.

§ 4.

Die Veranlagung (Berechnung) und Erhebung des Standgeldes erfolgt durch vom Oberbürgermeister bestellte Beamte (Erheber).

Im Falle der Nichtzahlung ist der Verkaufsstand auf Aufforderung sofort zu räumen.

Personen, bei denen die Erhebung des Standgeldes eine besondere Härte bedeutet, können auf Antrag ganz oder teilweise von der Zahlung befreit werden.

Auch bei ungünstiger Witterung kann eine Befreiung von der Zahlung des Standgeldes ganz oder teilweise gewährt werden.

§ 5.

Personen, welche an jedem Wochenmarkttage eine bestimmte Fläche als Verkaufsplatz wünschen, können das Marktstandgeld auch halbjährlich im voraus an die Stadthauptkasse entrichten, es wird alsdann ein Erlaß von 20% gewährt.

§ 6.

Diese Ortssatzung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. An diesem Tage tritt die Ordnung über die Erhebung von Marktstandgeld in der Stadt Bocholt vom 1. Mai 1906/8. August 1906 und der Nachtrag hierzu vom 5. Juli 1910 außer Kraft.

Bocholt, den 24. Juni 1937.

Der Oberbürgermeister.
J. V.
gez. Steuer, Bürgermeister.

Genehmigt!
gemäß § 1 des Gesetzes vom 26. April 1872 — G. S. S. 513 — in Verbindung mit § 9 des Anpassungsgesetzes vom 15. Dezember 1933 — G. S. S. 479 —.
Münster i. W., den 3. Juli 1937.

Der Regierungspräsident.
J. V.
gez. Unterschrift.